W I E N E R R A T H A U S K O R R E S P O N D E N Z
Herausgeber und verantw. Redakteur Rudolf N i g l
21. Jahrg. Wien, Samstag, 22. April 1911.

STRASSENBAHNVERKEHR AN SONN - UND FEIERTAGEN. An Sonn - und Feiertagen nachmittags verkehren bei schönem Wetter neben den bestehenden Werktagslinien noch folgende Sonntagslinien: Linie M M (Lainz - Mariahilf - Bellaria - Kai - Löwengasse - Freudenau beziehungsweise Hauptallee), Linie S (Laxenburgerstraße - Favoritenstraße - Ring - Nussdorferstraße - Grinzing), Linie S 8 (Stockgeleis Sechshausergürtel - Gürtellinie - Grinzing), Linie U 8 (Neuwaldegg - Jörgerstraße - Gürtellinie - Sechshauserstraße - Lainz), Linie W 4 (Schönbrunn Dreherpark - Margarethenplatz - Johann Straußgasse - Fasangasse - Ungargasse - Prater Hauptallee). Die Werktagslinie J 2 (Ottakring Schottenhof - Neulerchenfelderstraße - Josefstädterstraße - Lastenstraße - Rettungsgesellschaft) wird an Sonntagen über die Löwengasse zur Hauptallee beziehungsweise zur Freudenau weitergeführt. Außerdem wird der Verkehr auf der Werktagslinie H 2 (Neuwaldegg - Jörgerstraße - Lastenstraße - Löwengasse - Hauptallee) an Sonntagen zur Entlastung der Ringstraße bedeutend verstärkt.

VON DER FERDINANDSBRUECKE. Wegen Vornahme der Belastungsprobe muß die neue Ferdinandsbrücke von Montag den 24. d. M. früh bis voraussichtlich Mittwoch den 26. d. M. abends auch für den Fußgeherverkehr abgesperrt werden. Für die Aufbringung der entsprechenden Belastung auf die Tragkonstruktion müssen Fuhrwerke, Straßenbahnwagen und Pflastersteine bereit gehalten werden. Hiedurch wird der Verkehr in den nächst dem Leopoldstädter Brückenkopf gelegenen Anschlüssen der Prater -, Tabor - und Oberen Donaustraße behindert werden.

Morgen (Sonntag) halb 3 Uhr nachmittags tritt im Bürgertheater Alexander Girardi als „Zwirn" in der Nestroy'schen Posse „Lumpacivagabundus" zu wohltätigen Zwecken auf. Die Rolle der Kamilla hat Frl. Marion übernommen.

NB. Um freundliche Aufnahme wird höflichst gebeten.

AUS DEM RATHAUSE. Der Gemeinderat hält in der kommenden Woche keine Plenarsitzung ab. Stadtratssitzungen finden Dienstag, Donnerstag und Freitag, jedesmal um 10 Uhr vormittags, statt. - Am Ende des Monats gelangen das Hotel und Restaurant Schloß Kobenzl und das Volksrestaurant Krapfenwaldl zur Eröffnung. Über Anordnung des Bürgermeisters Dr. Neumayer werden beide Etablissements, bevor sie der allgemeinen Benützung übergeben werden, von den Mitgliedern des Gemeinderates, sämtlichen Bezirksvorstehern, den Mitgliedern der Bezirksvertretung Döbling und den Vertretern der Wiener Presse besichtigt werden. Diese Besichtigung wird am Samstag den 29. d. M. nachmittags stattfinden. - Im Laufe der Woche wird der Stadtrat korporativ das im Bau befindliche neue Kaiser-Jubiläums-Spital der Gemeinde Wien besichtigen. - Am Montag beginnen die Bezirksvertretungswahlen für den 2. und 21. Bezirk mit dem 3. Wahlkörper, der 2. Wahlkörper geht am Mittwoch den 26., der erste am Freitag den 28. d. M. zur Urne.

STELLUNGNAHME DER INGENIEURE ZU DEN REICHSRATSWAHLEN. Die ständige Delegation des 5. österr. Ingenieur - und Architektentages, die berufene Vertreterin der Standesinteressen der gesamten akademisch gebildeten Technikerschaft Oesterreichs, hat an alle technischen Fachvereine der einzelnen Kronländer ein Rundschreiben gerichtet, welches sich mit der Bedeutung der Reichsratswahlen für die Interessen der Ingenieure und Architekten befaßt und eine energische Aktion derselben zu dem Zwecke anregt, damit mehr Ingenieure als bisher in das Abgeordnetenhaus gewählt werden. Eine Vermehrung der Anzahl der Hochschultechniker im Abgeordnetenhaus liegt nicht nur im Interesse des Technikerstandes sondern auch im Interesse des Staates. Die ständige Delegation empfiehlt deshalb den Technikervereinen, eine aufklärende Tätigkeit in Versammlungen oder durch Artikel in der politischen Presse über die Vorteile zu entfalten, die durch eine ausgedehntere Vertretung der Ingenieure im Abgeordnetenhaus der Allgemeinheit erwachsen würden, sowie über die besondere Eignung akademisch gebildeter Techniker für die Ausübung der Reichsratsmandates. Zugleich wurden die Vereine eingeladen, in ihrem Bereich mit aller Kraft dahin zu wirken, daß sich Hochschultechniker in möglichst großer Anzahl zur Kandidatur für den Reichsrat melden, und daß derartige Wahlwerber unter allen Umständen von der in Betracht kommenden Wählerschaft tatkräftigst unterstützt werden.

BEZIRKSVERTRETUNG WAEHRING. Die Vertretung des 18. Bezirkes hält am 28. d. M. 5 Uhr nachmittags eine Sitzung ab.

DAS STAEDTISCHE VOLKSBAD IN DER HERMANNGASSE. Unter der Führung des Obmannes Baurates Beranek besichtigten Mittwoch nachmittags die Mitglieder der Fachgruppe für Gesundheitspflege des österreichischen Ingenieur- und Architektenvereines das neue städtische Volksbad in der Hermanngasse und das neue Amtshaus, das baulich mit dem Volksbad vereinigt ist. An der Besichtigung beteiligten sich unter anderen Sektionschef, Stadtbaudirektor a. D. Ing. Dr. Berger, Hofrat Prof. Schön, Major Schindler, Oberbaurat Stradal, Gewerbeoberinspektor kais. Rat Jehle, der pens. Stadtbaudirektor Putscher von Graz, viele Ingenieure des Stadbauamtes, etc, etc. In der Baukanzlei gab der städtische Baurat Wejmola die nötigen Erklärungen über Einteilung etc, worauf die Besichtigung zuerst des Amtshauses und dann des Volksbades erfolgte. Im Amtshause sind die Bureaus der Bezirksvertretung und des magistratischen Bezirksamtes mit allen Nebenämtern untergebracht, ferner eine Filiawache der städtischen Feuerwehr. Das Volksbad ist als Ersatz für das erste Wiener Volksbad in der Mondscheingasse errichtet und mit allen Neuerungen ausgestattet. Dazu gehören vor allem die gekuppelten Ankleide und Duschräume im Frauen- und Mädchenbad im I. Stock, zum ersten Male versuchsweise eingeführt im Volksbade in der Vereinsgasse, hier auch übertragen auf das Männerbad I. Klasse, das im I½. Stocke untergebracht ist, während das Männerbad I½. Klasse, nach dem alten System mit gemeinsamen Auskleide und Duschräumen im Parterre untergebracht ist. Der Keller enthält die Kesselanlagen und die Brennmaterialiendepots, der 3. Stock die Waschküche und Wäschedepots sammt der Rollkammer; der Dachboden ist als Trockenboden verwendet und enthält zwei Reservoire für kaltes und ein Reservoir für warmes Wasser. Das Männerbad II. Klasse hat 104 Kleiderkästchen mit 38 Duschzellen, Das Knabenbad 50 Kästchen mit 16 Duschzellen, das Frauenbad 21, das Mädchenbad 11, das Männerbad I. Klasse 19 kombinierte Auskleide- und Duschzellen. Der Badepreis beträgt 10 Heller für die Person, nur im Männerbad zweiter Kl 30 Heller. Die Einführung der kombinierten Zellen im Frauen und Mädchenbad haben auf den Besuch außerordentlich fördernd gewirkt. Darüber geben folgende Ziffern Aufschluß: Das alte Bad in der Mondscheingasse, das vom 1. Jänner bis 24. Mai 1910 im Betrieb stand, war besucht von 33.260 männlichen und 9.405 weiblichen Personen, das neue Bad in der Zeit vom 25. Mai bis zum Ende des Jahres 1910 von 95.558 männlichen und 64.460 weiblichen Personen, zusammen also im Jahre 1910 wies das Bad im 7. Bezirk einen Besuch von 202.683 Personen (128.818 männlichen und 73.865 weiblichen) auf. Die Gesammtbesuchsziffer aller 17 städtischen Volksbäder betrug in dem genannten Jahre 1,949.073, (791.332 männlichen und 791.332 weiblichen). Die Besucher bekundeten für Einrichtung und Betrieb das größte Interesse und das vollste Lob, und sprachen zum Schlusse dem Baurate Wejmola und den Erbauern des Hauses den wärmsten Dank aus.

139

W I E N E R R A T H A U S K O R R E S P O N D E N Z .

Wien, Samstag, den 22. April 1911, abends.

ERSTER WIENER BLUMENTAG. Die Organisation des Bezirkes Margarethen für den ersten Wiener Blumentag hatte Frau Stadtrat Betty Hallmann übernommen. Sie berief, unterstützt vom Bezirksvorsteher kais. Rat Thomas Porzer für gestern nachmittags in das Gemeindehaus Margarethen eine Sitzung ein, zu der sich s sehr zahlreich die Bezirksfunktionäre, vile Frauen, Mädchen und junge Herren des Bezirkes einfanden. Frau Hallman selbst war durch einen Todesfall in der Familie am Erscheinen verhindert, und hatte Frau Oberlehrer Karoloine Röthann gebeten, sie zu vertreten. Die Sitzung nahm einen glänzenden Verlauf, Die Versammelten nahmen die Mitteilungen über das geplante Fest mit großem Interesse entgegen und versprachen sich der Sa che im Dienste der Wohltätigkeit wärmstens anzunehmen. Zur Durchführung der Veranstaltung wurde ein engeres Komitee gewählt, das demnächst zu einer Sitzung zusammen treten wird.

NB. Herr und Frau StR. Hallmann bitten im Interesse der wohltätigen Sache um freundliche Berücksichtigung der Notiz.

Wiener Rathauskorrespondenz.
Verantw. u. verantw. Redakteur: Rud. Eigl.
Wien, Samstag, den 22. April 1911.

Empfang im Rathause.

Die Teilnehmer an dem I. musikpädagogischen Kongresse waren heute abends Gäste der Stadt Wien. Dieselben besichtigten um 1/2 7 Uhr abends unter der Führung der Herren Direktor Drexler (?), Kustos Dr. Engelmann u. Kust. Reuter der städtischen Sammlungen und die Festräume des Rathauses und begaben sich sodann in den Stadtratssitzungssaal, wo Bgm. Dr. Neumayer dieselben mit einer herzlichen Ansprache begrüßte, in der er ausführte, daß die Bewohner der Stadt Wien den Herren und Damen dafür dankbar sind, daß sie, manche auch aus weiter Ferne, hieher gekommen sind, um an dem I. musikpädagogischen Kongresse teilzunehmen. Ich war, sagte der Bürgermeister, freudig bewegt, als mir mein Freund Professor Hans Wagner schon vor vielen Monaten mitteilte, was im Zuge ist. Ich betrachte die Abhaltung des Kongresses für ungemein nützlich und der Verlauf desselben hat auch gezeigt, wie viele kunstkritische und wissenschaftliche Fragen eigentlich noch immer unerledigt sind und einer Bearbeitung dringend bedürfen. Ich wünsche, daß Sie die wenigen Tage, die Sie hier zubringen, nach vollbrachter Arbeit auch angenehm verbringen und daß dieselben Ihnen in steter Erinnerung bleiben.

Bgm. Dr. Neumayer lud sodann die Gesellschaft in herzlicher Weise ein, sich in den Festsaal zu begeben und dort ein paar gemütliche Stunden mit den Wienern zu verbringen.

Präsident Prof. Hans Wagner erwiderte:

„Hochgeehrter Herr Bürgermeister! Wenn Musiker und Musikfreunde die Räume dieses prächtigen Bürgersaales betreten, dann fühlen sie sich mit größter Berechtigung hier daheim, als wenn sie [illegible] Gäste. Denn sie sind bei dem Genius Wiens zu Gaste. Der Genius Wiens aber ist auf's innigste verbunden, auf's engste verschwistert mit dem Genius der Musik. Haben doch auf dem Wiener Boden schon die Minnesänger ihre süßen und starken Gesänge ertönen lassen, haben doch hier die großen Tonschöpfer der klassischen Zeit gewirkt, hat doch von hier der Wiener Walzer auf leichten Schwingen seinen Siegeszug durch die Welt angetreten. Darum mußte auch Wien der Ort sein, von dem aus laut und vernehmlich der Ruf nach musikalischer Volkserziehung endlich erhoben und in alle Gaue Österreichs hinausgesendet wurde. Hier haben sich in diesen Tagen musikfrohe (?) Männer und Frauen aus allen Kronländern zusammengefunden, um in ernsten, umfassenden Beratungen eine Arbeit zu leisten, die ihre Früchte tragen wird, eine Arbeit, deren Ergebnisse unmöglich mehr beseitigt werden können. Die Erkenntnis des hohen Wertes in ethischer, in kultureller und sozialer, aber auch in gesundheitlicher Hinsicht, den der Musikunterricht für die heranwachsende Jugend besitzt, wird, davon sind wir fest überzeugt, in immer weitere Kreise dringen, sie wird uns aber auch dem erstrebten Ziele zuführen: der gründlichen Verbesserung und Vertiefung, kurz der Reorganisation des Musikunterrichtes in Österreich. Sie, hochgeehrter Herr Bürgermeister, und der verehrliche Gemeinderat der Reichs-Haupt- u. Residenzstadt haben bewiesen, daß Sie als echte Söhne der Musikstadt die Bedeutung und Wichtigkeit des „Ersten musikpädagogischen Kongresses“ voll erfaßt haben, indem Sie seine Teilnehmer durch die Einladung in die gastlichen Hallen geehrt u. ausgezeichnet haben. Gestatten Sie, hochgeehrter Herr Bürgermeister, daß ich Ihnen und dem hochgeschätzten Gemeinderate im Namen aller Kongreßteilnehmer den wärmsten, herzlichsten und ergebensten Dank für die uns erwiesene Gastfreundschaft ausspreche und daß ich diesen Dank in den Wunsch kleide, unser Werk möge auch der Stadt Wien zum Heil gereichen, zur Befriedigung und zur Freude!“

Die Gäste begaben sich sodann in den Festsaal und wurden beim Eintritte in denselben von der Hauskapelle des [illegible] Kapellmeisters C. W. Drescher, welcher auch die Tafelmusik besorgte, mit den Klängen eines Einzugsmarsches begrüßt.

Unter den Anwesenden bemerkte man:

Bgm. Dr. Neumayer; Vize-Bürgerm. Hoß und Frau; Frau Vize-Bürgerm. Dr. Porzer mit ihrer Nichte der Schriftstellerin Frau Erlbartine Lühde-Hg.; Unterrichtsminister Exz. Graf Stürgkh; Minister a. D. Exz. Dr. von Wittek; die Abgeordneten Nepustil, Anderle, Schadek, Kais. Rat Weidinger, Dr. Heilinger, Leitner, Philipp Baumann, Stary, Wolny, Rienößl u. Schnabl; Sektionschef Dr. Müller; die Sektionschefs Baron Engel u. Reuter; Bischof Dr. Groß aus Leitmeritz; Stiftsprälat Rost; Stiftskämmerer P. Görich; Finanzlandesdirektor Hokstein; Präsident der Post- u. Telegraphendirektion Hoheisel; Finanzbezirksdirektor Hofrat Dr. Freiherr von Posauner; Hofrat Baron Weckbecker; Hofrat Schindler; Hofrat Wagner Ritter von Kremsthal; Hofrat Rotter von Pollack; Hofrat v. Donnimer; Hofrat Dr. Hlabač; Hofrat Diwald; die Hofräte Dr. Schedlbauer, Hermann, Flieger; Hofrat Dr. Heinz; Landesschulinspektoren Hofrat Dr. Rieger; Landesinspektor für Musikunterricht [illegible] Hackl aus Budapest; Universitätsprofessor Dr. Redlich; Statthaltereirat Hruschka; zahlreiche Stadt- u. Gemeinderäte u. Bezirksvorsteher; von der Polizeidirektion Polizeivizepräsident Baron Gorup; Hofrat Zerabek, Reg.-Rat Dolleisch, Reg.-Rat Stukart, Reg.-Rat Gayer, Polizeirat Walldorf, Oberkommissär Dr. Eichberg; ferner Sektionsrat Kretschmer; Min.-Sekretär Dr. Kowy; Min.-Sekretär Freiherr v. Wetschl; die Hofsekretäre Dr. Kobald, Floriani; Ministerialvizesekretär Dr. Laippert; Oberlandesrat Dr. Haas; Oberlandesrat Dr. Kostersitz; Landesschulinspektor Dr. Kastner; Direktor Wolf Bopp von der Akademie für Musik u. darstellende Kunst; Sekretär Dr. Botstiber; Landesschulinspektor Pichl; Direktor Reg.-Rat Dr. Schreiner; die Direktoren Rathsam, Soltys-Mieczyslaw, Stepan, Becker, Direktor A. Greiner, M. Battke, Anton Stepan; die Professoren Dr. Nürger, Standigl, G. Kulenkampff, Haböck, Erödi, Gallier, Ahrn-Egidi, Lindenthal; Oberinsp. Kais. Rat Zawadil; Ob.-Insp. Kais. Rat Dr. Mündl u. Wilhelm; Ober-Insp. Scholz; die Regierungsräte Gugler, Mell, Kupka; Bibliotheksdirektor Dr. J. Schnürer; Archivdirektor Weltner; k. k. Oberinspektorin M. v. Bankowska; Bezirkshauptmann Baron Prochaska; der Präsident der deutsch-österr. Schriftstellergenossenschaft Chefredakteur Hans Buchstein; Vorstand Dr. Kuchll, Vorstandstellv. Reg.-Rat Tasch; Chormeister Keldorfer, Schriftführer Claus, Schriftführer Nisky, Oberbaurat Dr. Mayer;

vom Schubertbund Vorstand Janisch, Säckelwart Philipp, Schriftführer Urbantschik und Dr. Frank, Hofrat R. Hörmann und Sekretär Höllering vom Wiener Tonkünstler-Orchester, die Vereinigung der Musikreferenten Wiens mit dem Vorstande Antropp und dem Schriftführer Stauber, zahlreiche Musikschriftsteller; Präsident des Kongresses Prof. Hans Wagner, Direktor Rudolf Kaiser, Universitätsprofessor Dr. Höfler, Direktor Dr. Duesberg, Direktor ch. Hertzka, Direktor Karl von Albert, Opernsänger Dr. Hugo Koschnit, Opernsängerin Frau Adrienne Kosch-Bardon, Konzertsängerin Frau Klaus-Neuroth, Konzertsängerin Fräulein Holeczek, Pianistin Else Schweitzer, Professor Gmeiner, Hofopernkapellmeister Schalk, Gesangslehrerin Fräulein Jarolimek, Hofopernsängerin Rita

Kury, Hoforganist Prof. Valker, Konzertsängerin Ricca Breitenstein, Opernsänger ..., Hofopernsänger Felix, Hofmusiker Nilius, Opernsängerin ... v. Karvasy, Schriftsteller Josef Allram, Professor Mirus, das Künstlerpaar Louis und Susanne Rel, Wolf und R. Hofmann, Komponist Karl Lafite; Magistratsdirektor Appel, die Obermagistratsräte Pohl, Weiss und Sperger, Baudirektor Sykora, Oberbaurat Goldemund, Beleuchtungsdirektor Stieber, Oberstadtphysikus Dr. Böhm, Direktor Probst von den städtischen Unternehmungen, zahlreiche Magistratsräte, die Direktoren der städtischen Unternehmungen, ferner zahlreiche Bezirksschulinspektoren, Bezirksschulrat Kummelhart, Advokat Dr. Alexander Pupovac, Handelskammerrat Zeschwitz, Kaiserlicher Rat Emil Dillmann, Industrieller Wöllner etc. etc.

Im Festsaale sowie in den angrenzenden Nebenräumen waren für ungefähr 1000 Gedecke Platz. Das Menü, vom Rathauskellerwirte Dombacher beigestellt, und die Weine des Rathauskellers fanden viel Lob und allgemeinen Anklang.

Das Arrangement des Abends lag in den Händen des Ordnerkomitees, bestehend aus dem Obmanne GR. Philp, dem Obmannstellvertreter GR. Angeli und den Komiteemitgliedern GR. Baron, Benda und Pichler. Die Herren wurden bestens unterstützt von dem Präsidialvorstande Magistratsrat Formanek und dem Magistratssekretär Böttger.

Den ersten Trinkspruch hielt Bürgermeister Dr. Neumayer.

„Meine sehr geehrten Damen u. Herren! Wenn sich irgendwo Frau Musik und der Gesang zusammenfinden, werden sie gerne aufgenommen und man freut sich ihrer Nähe, und wenn sich Männer und Frauen aus den verschiedenen Ländern unseres Vaterlandes versammeln, welche sich der Musikkunst widmen, dann ist einig aller der Wunsch, dass die lieben Gäste recht lange in unserer Stadt verbleiben mögen; denn Wien ist die Stadt der Musik und wenn es öfter vorkommt, dass auch bei uns die Meinungen in verschiedenen Angelegenheiten, namentlich zu gewissen Zeiten von einander divergieren, so steht doch das eine fest: in Sachen der Musik sind wir alle desselben Sinnes; da herrscht volle Harmonie; Frau Vindobona und Frau Musica sind schon seit vielen, vielen Jahrhunderten intime Freundinnen.

Wenn Sie nun, meine sehr verehrten Damen und Herren, einen Verband der Musikpädagogen in Österreich gegründet haben, und dadurch in die Lage versetzt wurden, in bezug auf die Ausbildung zur Musik und auf die Musikpflege von einem höheren gemeinsamen Standorte aus die richtigen Vorkehrungen treffen zu können, so haben Sie eine außerordentlich dankenswerte Aufgabe erfüllt, denn die Musik gehört wie jede Kunstrichtung zu den idealen Gütern eines Volkes, und je mehr der Idealismus im Volke gepflegt wird, desto glücklicher ist ein Volk. Mit der innerlichen Kraft und Zufriedenheit wachsen auch die Ziele, wächst der Mut und die Ausdauer des Volkes, die Hingebung, Liebe und Treue zum Vaterlande. Freilich aller Fleiß zur Ausbildung in der Musik, alle Pflege der Musik wäre vergebens, wenn nicht die musikalische Anlage vorhanden wäre. – Wenden Sie, meine sehr verehrten Damen und Herren, an dieser Hinsicht, bei dieser Beurteilung, sind wir Wiener sehr gut weggekommen. Gehen Sie durch irgend einen Wiener Vorort und Sie werden Ihre Freude haben an den Kindern, welchen die einfachen Klänge der Drehorgel Rhythmus genug geben, um die ungeübten Beinchen nach denselben springen und tanzen zu lassen; gehen Sie in unsere Schulen und Sie werden finden, daß fast alle unsere jungen und alten Schulmänner Musikfreunde sind, daß die Gesangstunde für die Kinder eine Erholung bedeutet, gehen Sie in alle die Stätten, in welchen die einfache Volksmusik, aber auch in die, in welchen die höhere, die Kunstmusik gepflegt wird, und Sie werden die Überzeugung bekommen, daß das Wiener Volk liebt und lebt für die Musik. Die Wiener sind eben für alles Schöne, das Auge oder Ohr ergötzt, aber auch für alles Erhabene leicht empfänglich. Und dem Schönen, das sie fesselt, hängen sie mit ganzem Herzen und niemals tauschen würden gegen irgendwelche Phantome, gehört auch die Liebe zu ihrem Vaterlande Österreich und zum angestammten Kaiserhause. Unser österreichisches, deutsches Lied stärkt unsere Vaterlandsliebe, unsere Liebe zur angestammten Dynastie und zu unserem allgeliebten Monarchen. Wir Wiener wissen aber auch, daß wir uns in diesem Punkte eins fühlen können mit allen unseren Mitbürgern draußen in unserem ganzen schönen, großen Vaterlande. Wir haben aber auch die Genugtuung, daß die Bürger aller Länder und Nationen der zivilisierten Welt mit Bewunderung und aufrichtiger Ehrfurcht zu dem ritterlichen Herrscher Österreichs emporblicken, der nunmehr das siebente Jahrzehnt allen Stürmen zum Trotze dieses altehrwürdige Reich zum Segen seiner Völker lenkt. Wir Österreicher, mögen wir diesem oder jenem Königreiche oder Lande angehören, können der Stimmung dieses Augenblickes, in welchem wir alle der Wohltaten gedenken, welche unser erhabener Kaiser in weiser Fürsorge seinen Völkern während seines Lebens erwiesen hat, nicht besser zum Ausdrucke bringen, als wenn wir die Gefühle unserer Liebe und Treue zu unserem Kaiser und dem erlauchten Herrscherhause dadurch in dem Rufe vereinigen: Seine Majestät unser allergnädigster Kaiser und Herr Franz Josef I. hoch! hoch! hoch!“

(Begeisterte Hochrufe. Die Kapelle Drescher intoniert die Volkshymne.)

Der Bürgermeister erhob dann unter stürmischem Beifall das Glas auf die Gäste der Stadt Wien.

Landesinspektor für Musikunterricht Nepomuk Herkl (Budapest): Meine sehr geehrten Damen und Herren! Jene Beziehungen, welche seit geraumer Zeit zwischen den beiden Hauptstädten Wien und Budapest durch die Liebenswürdigkeit des hochgeschätzten Herrn Bürgermeisters Neumayer gesponnen worden sind (Lebhafter Beifall. – Rufe: Hoch Neumayer!), haben in allen Gauen Ungarns, in allen Herzen der Ungarn den besten Widerhall gefunden. Dieser Widerhall ist nicht nur in politischer Hinsicht bedeutungsvoll; ich reflektiere nicht auf den unvergeßlichen Besuch des Wiener Männergesangvereines, sondern auch in bezug auf Kunst und Wissenschaft. Ich wünsche nur, daß jenes Freundschaftsband, welches uns gemeinsam verbindet, nicht locker werde, sondern immer fester sich ziehe und damit die Harmonie, die Einigkeit u. das Gemeinwohl aller Völker bewerkstelligen. Ich wünsche aus ganzem Herzen: Gott erhalte uns Bürgermeister Dr. Neumayer! (Lebhafter Beifall) u. den Wiener Stadtrat. Ein dreimaliges Hoch auf die Kommune Wien! (Stürmischer Beifall.)

Oberlandesrat Dr. Kostersitz:

Es ist ein großes Werk, das wir in diesen Tagen zu beraten begonnen haben. Aller Anfang ist schwer, das haben wir auch erfahren. Und doch sind bei uns die Bedingungen für eine gedeihliche Gestaltung und günstige Entwicklung dieser Dinge besser als irgendwo. Leben wir doch auf einem Boden, der sozusagen von der Musik durchtränkt ist, wo also jede musikalische Leistung mit den Wurzeln, die sie in diesen Boden senkt, unmittelbar und unerschöpflich Kraft aus diesem Boden zu saugen vermag. Mit dieser Bodenbeschaffenheit, wenn ich so sagen darf, steht es wohl im Zusammenhange, daß auch jene Faktoren der öffentlichen Verwaltung, denen die Sorge für die materielle und geistige Wohlfahrt des Volkes anvertraut ist, von der Erkenntnis der Wichtigkeit einer intensiven Musikpflege erfüllt und von der Überzeugung durchdrungen sind, daß nur eine nach höheren, idealen Zielen strebende musikalische Betätigung eine gedeihliche und ersprießliche sein kann. Wir sehen denn auch, daß die berufensten dieser Faktoren unsere Bestrebungen mit wohlwollender und werktätiger Beihilfe unterstützen, und daß allen voran die Stadtverwaltung uns in weitgehender Art fördert. Es ist ein hocherfreuliches Zeichen reifer Erkenntnis des hohen Inhaltes der Kulturaufgaben, daß die hohe k. k. Unterrichtsverwaltung, vor allem deren Chef Se. Exzellenz der Herr Minister für Kultus und Unterricht Karl Graf Stürgkh und dessen sachkundige Berater unserem Kongreß von allem An-

Freude zu nicht nur materiell durch die Zuwendung einer Subventionen, sondern auch moralisch und intellektuell durch persönliche Teilnahme und Anerkennung unserer Bestrebungen wesentlich gefördert hat. – Wir sind glücklich zu wissen, dass wir in Ihr Ministerium einen Mann besitzen, der unseren Bestrebungen nicht nur volles persönliches Verständnis, sondern auch ein warmfühlendes Herz entgegenbringt, und ich glaube nur noch zu sagen, dass ohne diese Förderung durch höchststehende Kreise und den musikgeschichtlichen Verband hierzu hätten zustande kommen können. Als Schmatzer der Früchte des Baumes wir uns allen, aber auch als Bauer der hohen Hoffnung und des Wunsches, dass unsere Bestrebungen auch weiterhin der gleichen Wohlwollen von Seite der hohen Unterrichtsverwaltung sich erfreuen möchten, erhebe ich mein Glas und bitte Sie, mit mir einzustimmen in den Ruf: Die hohe Unterrichtsverwaltung, vor allem deren Chef unser allverehrter Unterrichtsminister Se. Exzellenz Herr Graf Stürgkh, sie leben hoch!

Unterrichtsminister Graf Stürgkh: Meine sehr geehrten Damen und Herren! Zu meinem lebhaftesten Bedauern befindet sich, Sie, meine sehr geehrten Damen und Herren, gleich zu Beginn der Tagung Ihres Kongresses zu begrüßen, gestattet mir zu meinem großen Schmerz, dass es mir heute, trotz der Liebenswürdigkeit unseres verehrten Bürgermeisters, wo dieser wieder Wien in vorbildlicher repräsentativer Gastfreundschaft verwaltet, es nicht gestattet ist, unter Ihnen weilen und einige Worte an Sie richten zu können.

Der geehrte Herr Kongresspräsident in liebenswürdiger Weise des Interesse gedacht, welches die staatliche Unterrichtsverwaltung den Angelegenheiten der Musikpflege im allgemeinen und jenen des Musikunterrichts im besonderen zuwendet, und Ihnen, meine geehrten Damen und Herren, erwähnen so freundlich seine Wacht mit lauter Zustimmung zu begleiten. Indem ich hierin erkenne, der Unterrichtsverwaltung den verbindlichsten Dank aussprechen, möchte ich hier versichern, dass ich die intensivste Fürsorge für eine zeitgemäße Reform des Musikunterrichts zum Wohle der staatlichen Unterrichtsverwaltung gewiss betrachte zumal in einem Staate, in dessen Völkern – mögen noch so viel Trennendes zwischen ihnen stehen – der hohe Genius der Musik am gemeinsamen Bande zu schlingen scheint.

Eine erfolgreiche Wirksamkeit der staatlichen Unterrichtsverwaltung auf dem Gebiete des Musikunterrichtswesens scheint mir aber nur dann möglich, wenn sie im engen Kontakte mit den berufenen Vertretern des Musikunterrichts, auf Grundlage der vorhandenen Erfahrungen und gewonnenen Überzeugungen betätigt wird. Diese Fühlungnahme und Aufsichten zum Ausdruck zu bringen, sie durch zeitgemäßere Meinungsaustausch zu klären, gewährt Ihnen Gelegenheit, und wenn es Ihnen gelungen ist, wenn auch nur gewisse allgemeine Richtlinien zu zu finden, welchen eine Reform des Musikunterrichts und speziell des Prüfungswesens folgen könnte, so haben Sie hohes Verdienst und sich den warmsten Dank der staatlichen Unterrichtsverwaltung verdient. Dass dem so sei, wünsche ich Ihnen, meine verehrten Damen und Herren, und der Unterrichtsverwaltung im Interesse der hohen Aufgaben, welche wir ihr einmütig zu erfüllen haben.

Auf die musikalisch tüchtige Bildung Ihres Volkes, auf deren Förderer, auf Ihre edlen Bestrebungen, welche hier durch die Vereinigung der letzten Tage zu sinnfälligen Ausdruck gekommen sind, erhebe ich mein Glas; ihnen gilt mein Trinkspruch. (Stürmischer Beifall u. Bravorufe.)

Direktor Kaiser hob in seinem Trinkspruch hervor, dass das Land Niederösterreich, welches die erste Korporation war, welche die Mittel zur Durchführung des Kongresses bewilligte, ihm hierfür seinen Dank aus u. erhob sein Glas auf das Land Niederösterreich u. dessen Vertreter.

Präsident Prof. Hans Weymar und langanhaltendem Beifall begrüßt führte aus: Die Unterrichtsverwaltung, das Land Niederösterreich, die ärztliche Stadt Wien haben die Bestrebungen des musik-pädagogischen Kongresses in hervorragender u. wertvoller Weise unterstützt. Ihnen gebührt unser innigster u. herzlichster Dank. Aber noch eine andere Macht war es, welche stets bereit ist, alle edlen u. speziellen Bestrebungen, gern unterstützen u. ohne welche alle Bestrebungen in der Öffentlichkeit unwirksam verhallen würden. Es ist dies eine Macht, deren Wirksamkeit wir alle hoffen, Sie, die Presse. Wir bitten um deren Unterstützung auch in der Zukunft u. ich bitte Sie, Ihr Glas zu erheben: Die Wiener, die österreichische, die deutsche Presse, sie leben hoch! (Stürmischer Beifall)

Mit einem launiger jubelnd aufgenommenen Toast Trinkspruch auf die Damen schloss Prof. Dr. Mayer den Reigen der offiziellen Toaste.